

Unterschätzen Sie nicht die Vereinigten Staaten

28. März 2025 - 07:00

| George Alevrofas, VT Vermögensverwaltung

2 Minuten Lesezeit

Auf der anderen Seite des Atlantiks ist die Dynamik stark. Die Börse wird aufholen.



Die Europäer sind dafür bekannt, dass sie ihre Cousins auf der anderen Seite des Atlantiks falsch einschätzen - und alle paar Jahre oder Jahrzehnte überrascht werden. Das scheint auch heute wieder der Fall zu sein.

Die Europäer, einschließlich der derzeitigen Regierungschefs, verstehen immer noch nicht, warum die amerikanischen Wähler für Donald Trump gestimmt haben. Und sie kämpfen immer noch damit, das zu verarbeiten, was jetzt im Weißen Haus und im ganzen Land als Folge der Gezeitenwende passiert.

GO LOCAL IN DEN VEREINIGTEN STAATEN

Zurück von einem Kurztrip in die Vereinigten Staaten können wir sehen, dass die Dynamik sehr stark ist. Dies spiegelt sich sichtbar in der Konstruktion wider, aber nicht nur. Gemessen an der Anzahl der Baukräne geht man davon aus, dass Amerika boomt. Die

Konjunkturdaten vermitteln (wieder) einen anderen Eindruck. Aber die Lage ist offensichtlich nicht so düster, wie viele Europäer eher hoffen als befürchten.

Die Attraktivität des Technologiesektors, der extrem wichtig ist, bleibt intakt.

Auf den ersten Blick zeigt sich an den Aktienmärkten ein klares Bild: Der S&P 500 ist seit Jahresbeginn rückläufig, während die Aktienkurse in Europa seit Jahresbeginn zweistellig gestiegen sind.

Die Erklärung für diese Entwicklung ist jedoch einfach: Während in den USA im Technologiesektor Gewinnmitnahmen stattgefunden haben, stimulieren in Europa die ausnahmsweise angekündigten Investitionen in die Kriegswirtschaft. Dass dadurch die Verschuldung noch weiter steigen muss, scheint viele Marktteilnehmer nicht zu stören – zumindest vorerst nicht.

Mittelfristig dürfte sich die Aktienperformance wieder ausbalancieren. Wir gehen weiterhin davon aus, dass der US-Aktienmarkt zum Jahresende höher sein wird als zu Beginn. Die Attraktivität des Technologiesektors, der extrem wichtig ist, bleibt intakt.

KI MACHT DEN UNTERSCHIED

Während die Europäer noch darüber debattieren, ob Künstliche Intelligenz eine gute Sache ist oder nicht, investieren die Amerikaner nicht nur massiv in diese neue Technologie, sondern gleiten auch darüber hinweg, dass kleine lokale (Atom-)Kraftwerke die dafür notwendige Energie produzieren können. In Europa wird immer mehr darüber diskutiert, wie der Energieverbrauch so weit wie möglich gesenkt werden kann...

Schließlich ist der Energiepreis in Form des Ölpreises global. Je niedriger sie wird, desto weniger rentabel, teuer und unzuverlässig sind Experimente in der Stromerzeugung. So gesehen ist ein Ölpreis unter 70 \$ schon gar nicht so schlecht.

DER GOLDPREIS, EIN BAROMETER DER BESORGNIS

Besorgniserregender ist der Goldpreis, der sich nun über 3000 \$ zu halten scheint. Der Begriff "Sorge" ist natürlich relativ, denn Anleger, die einen (kleinen) Anteil an Gold in ihrem Portfolio halten, freuen sich. Aber auch als Barometer der Sorgen ist der Goldpreis interessant – und er signalisiert aktuell, dass die Sorgen groß sind.

Zunächst müssen wir die geopolitischen Risiken erwähnen. Die Chancen, dass Russland und die Ukraine früher oder später mit der wohlwollenden Hilfe der Vereinigten Staaten Frieden schließen werden, scheinen sicherlich hoch. Die Risiken, dass dieser Prozess von irgendjemandem torpediert werden kann, sollten jedoch nicht unterschätzt werden.

Und die angekündigten US-Zölle stellen zweifellos auch ein Risiko dar – allerdings weniger für die USA als für Europa und den Rest der Welt, die ihre Waren in die USA exportieren.

"FAIRTRADE" STATT "FREETRADE"

Wir können davon ausgehen, dass die Cracks der amerikanischen Regierung ganz genau wissen, worauf sie sich einlassen. Finanzminister Scott Bessent hat sein Handwerk als Investor von George Soros und Jim Rogers gelernt.

Bessent spricht vielsagend und eloquent von "fairem Handel" – im Gegensatz zu "freiem Handel". Zölle werden Geld in die Kassen des amerikanischen Staates spülen und mit der massiven Reduzierung des ausgedehnten amerikanischen Staates, die begonnen hat, werden sie Steuersenkungen ermöglichen und Investitionen fördern. Das war schon immer gut für den Aktienmarkt. Kurz gesagt, die Anleger haben Recht, wenn sie die Vereinigten Staaten nicht unterschätzen.



George Alevrofas
IOK

George Alevrofas widmet sich seit mehr als 20 Jahren der Betreuung privater und institutioneller Kunden. Zunächst für eine der grössten Schweizer Pensionskassen und eine Tochtergesellschaft der Credit Suisse Group tätig, ist er seit 2017 für VT Wealth Management tätig. Die Symbiose aus klassischer, moderner und digitaler Verwaltung, Kundennähe, Anlagequalität und Risikostreuung sind für ihn zentrale Elemente einer erfolgreichen Vermögensverwaltung.



Die VT Wealth Management AG, Zürich, wird von Sacha Fedier (CEO & Inhaber) geführt, beschäftigt mehr als 30 Mitarbeitende und vereint das Beste aus beiden Welten: die relevanten Werte des klassischen Private Banking mit dem Einsatz modernster Methoden und Mittel. VT ist daher ein Synonym für Vision und Tradition. Die Kundenportfolios spiegeln den ganzheitlichen Ansatz der Anlagestrategie sowie eine gekonnte Diversifikation wider.